

Suche in boerse

Name / WKN / ISIN

StartseiteKurseAktienMarktberichteAnlagestrategieAnlageformenBörsenwissenMultimediaBörsenblog

Vorsorge



Studien bestätigen Befürchtungen

Sparern droht Altersarmut

Die Erkenntnis ist nicht neu, das Ausmaß der Betroffenen schon: Laut einer aktuellen Studie kann fast die Hälfte der Erwerbstätigen im Alter den Lebensstandard nicht halten. Gleichzeitig suchen die Deutschen oft vergeblich nach renditeträchtigen Vorsorge-Produkten.

Tagesgeld bringt kaum noch etwas. Gleiches gilt für Festgeld und Sparbriefe. Die Deutschen tun sich angesichts der niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt schwer, sinnvoll fürs Alter vorzusorgen. Laut dem Spar- und Konsumindex der comdirect-Bank sind sie zwar weiter fleißige Sparer: So ist die Sparquote am Nettoeinkommen in den vergangenen beiden Monaten auf 6,1 Prozent geklettert. Zu Jahresbeginn hatte die Quote nur bei 5,9 Prozent gelegen. In absoluten Zahlen legt der Deutsche damit im Schnitt 161 Euro monatlich auf die hohe Kante.

Doch die Kanäle, in die die freien Mittel fließen, zeugen von der Ratlosigkeit der Sparer: 80 Prozent von ihnen legen das Geld aufs Sparkonto oder in Fest- und Tagesgeld. Das bedeutet angesichts der derzeit negativen Realzinsen (Sparzins minus Inflationsrate) einen schleichenden Wertverlust.

60 Prozent des Bruttos unterschritten

Nur knapp ein Drittel der von der comdirect Befragten nutzen Wertpapiere für die Vorsorge. Dies wiederum dürften nach den Statistiken des Fondsverbandes BVI zumindest zum Teil ebenfalls renditearme Renten- oder Mischfonds sein.

Dabei ist für die Deutschen im Hinblick auf ihre Altersvorsorge durchaus Eile geboten. Wenn man die Entwicklung der vergangenen Jahre fortschreibt, dann können 44 Prozent der Bundesbürger im Alter ihren Lebensstandard nicht halten. Das ergab eine weitere Studie, die die Universität Freiburg zusammen mit der Fondsgesellschaft Union Investment herausgebracht hat. Bei dieser Bevölkerungsgruppe wird im Alter die Marke von 60 Prozent des letzten Bruttoeinkommens im Alter unterschritten.

Gesetzliche Rente reicht bei weitem nicht

Wer etwa nur auf die gesetzliche Rentenversicherung vertraut, muss bei Rentenantritt mit nur 43 Prozent seines letzten Bruttoeinkommens auskommen. Bei Beamten liegt der Anteil allerdings dank der staatlichen Pensionsvorsorge bei 62 Prozent. Die Mehrzahl der Arbeitnehmer muss aber über Betriebs- oder Riesterrenten und die "dritte Säule", eine private Rücklage, die Weichen für ein Alter ohne Armut stellen. Weiteres Vermögen mit Kapitalanlagen aufzubauen, ist daher der dringende Rat der Forscher: Immobilien und Aktien sind dabei die favorisierten Anlageformen, so die Experten.

AB

Stand: 31.05.2013, 13:37 Uhr

Mehr bei boerse.ARD.de:

Sparen ist riskant, 09.05.2013 | [mehr](#)

Sparern droht schleichende Enteignung, 13.04.2012 | [mehr](#)

DRUCKEN SENDEN TEILEN EMPFEHLEN

Aktien News

Sparern droht Altersarmut, 31.05.2013 | [mehr](#)

Deutsche Börse freut sich auf Mini-Steuer, 31.05.2013 | [mehr](#)

Telekom-Drossel ruft Kartellamt auf den Plan, 31.05.2013 | [mehr](#)

So können Anleger ihre Nerven schonen - mit Extra-Rendite!, 31.05.2013 | [mehr](#)

Japan in lauem Wachstumsmodus, 31.05.2013 | [mehr](#)

JETZT AUCH MIT VIDEOS

